

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/77 —

Betr.: Zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche im Raum Salzgitter

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Bosse, Schmidt (SPD) vom 10. 8. 1982

Im Raum Salzgitter konnten mehrere hundert Jugendliche — zum Teil auch nach Beendigung des Berufsgrundbildungsjahres — bislang keine Ausbildungsstelle finden.

Es sollte daher dringend nach Möglichkeiten gesucht werden, die Chancen einer Berufsausbildung für die Jugendlichen dieses Gebietes zu verbessern. Dazu gehört auch der Vorschlag, im Rahmen einer dreijährigen Berufsfachschule an den berufsbildenden Schulen in Fredenburg eine Schlosserausbildung durchzuführen.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welche Möglichkeiten sieht sie, für die Jugendlichen im Raum Salzgitter das Angebot an Ausbildungsplätzen zu verbessern?
2. Läßt sich der Vorschlag einer Schlosserausbildung im Rahmen einer dreijährigen Berufsfachschule kurzfristig realisieren?
Wenn nein, warum nicht?
Wann ja, wann kann die Ausbildung beginnen, und wie viele Jugendliche können daran teilnehmen?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Kultusminister
— 01 — 01 420/5 — 10/77 —

Hannover, den 4. 11. 1982

Grundsätzliche Aussagen zur außerbetrieblichen Ausbildung sind bereits in der Antwort auf die Große Anfrage der Fraktion der SPD vom 7. 9. 1982 betr. Ausbildungsplätze in Niedersachsen zum Schuljahresbeginn 1982/83 enthalten. Ich verweise auf die dortigen Ausführungen.

Die einzelnen Fragen beantworte ich namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1.

Im dualen System ist es grundsätzlich Aufgabe der Wirtschaft, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Das Land hält demgegenüber — zusammen mit den Schulträgern — insbesondere einjährige berufsbildende Vollzeitschulangebote vor, die allen Jugendlichen, die aus dem Sekundarbereich I entlassen werden und noch keinen betrieblichen Ausbildungsplatz haben, eine berufliche Basisqualifizierung im Rahmen der Schulpflichterfüllung ermöglichen.

Diese Angebote tragen dazu bei, den betrieblichen Ausbildungssektor etwa um ein Drittel der Ausbildungszeit zu entlasten und damit die Möglichkeiten, betriebliche Ausbildungsplätze anzubieten, insgesamt zu verbessern.

Das gilt insbesondere für das Berufsgrundbildungsjahr Metalltechnik, das in Salzgitter insoweit eine besondere Rolle spielt.

Darüber hinaus hat die Landesregierung zur Zeit lediglich die Möglichkeit, im Rahmen ihrer „einmaligen Ausbildungsplatzaktion Oktober 1982“ in diesem Jahr weitere betriebliche Ausbildungsplätze in kaufmännischen und verwandten Berufen in Salzgitter wie im ganzen Land zu fördern.

Zu 2.

Nein.

Die berufsbildenden Schulen Fredenberg in Salzgitter müssen — wie alle anderen berufsbildenden Schulen im Lande — ihre personellen und sächlichen Möglichkeiten ausschließlic h und gezielt dafür einsetzen, die erforderlichen berufsbildenden Vollzeitschulangebote — insbesondere BGJ, BVJ und BFS — vorzuhalten und erforderlichenfalls auszuweiten.

Das schließt dreijährige berufsfachschulische Vollausbildungsgänge z. B. in schlosserischen Berufen grundsätzlich aus.

Im übrigen liegt das Ausbildungsplatzdefizit auch im Raum Salzgitter wesentlich weniger in Metallberufen als im Bereich der kaufmännischen und verwandten Berufe.

In Vertretung

Schae de